

Herforder

Zeitung



Stadt und Land

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Deynhausen, Motho & Kreis Herford
 Nr. 83
 Teleph. Anschl.

Nr. 271

Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages.
 Abonnementspreis vierteljährlich pränumeration 1,25 Mark
 bei Postbestellung kommt das Postgebühren hinzu.

Dienstag, 18. November.

Inserate werden bis 10 Uhr abends
 Preis der einspaltigen Zeile für Stadt und Kreis Herford
 20 Pfennige und Amt Motho 10 Pf., sonst 15 Pf.

1902

Ämtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Sattlermeisters Rudolf Peinze in Giddenhausen wird heute am 17. November 1902, nachmittags 4 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Fritz Hüttemann zu Giddenhausen wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 31. Dezember 1902 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 22. Dezember 1902, vormittags 10 Uhr,
 — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
 den 9. Januar 1903, vormittags 10 Uhr,
 — vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 22. Dezember 1902 Anzeige zu machen.

4168

Königliches Amtsgericht in Herford.

Ermordung von deutschen Marinesoldaten in Athen.

Athen, 17. November.

Der wachhabende Unteroffizier und der ebenfalls auf Wache stehende Matrose des deutschen kleinen Kreuzers „Voreley“, der hier zur Reparatur auf der Werft lag, sind ermordet worden. Als der inspizierende Offizier Sonntag um 3 1/2 Uhr morgens mit zwei Matrosen das Verdeck betrat, fand er keine Wache vor. Die Laternen warf ihren flackernden Schein auf Blutlachen. Im Rauchzimmer des Kapitäns, wo provisorisch der wachhabende Unteroffizier untergebracht war, war das aufgewählte Bett leer und mit Blut besudelt. Der große Eisenschrank, der wichtige Dokumente der deutschen Botschaft in Konstantinopel enthielt, fehlte. Der deutsche Botschafter Plessen und der deutsche Generalkonsul begaben sich sofort nach dem Pirus. Die noch schlafenden 2 Matrosen hatten keinerlei Geräusch gehört. Die Leiche des Unteroffiziers wurde zunächst nicht gefunden. Die an dem Schiffe befindliche Barakasse fehlte ebenfalls. Bei einer Nachsuchung wurde der eiserne Schrank in der Nähe des Leuchtturms unversehrt mit unversehrtem Inhalt gefunden. Den Dieben war es nicht gelungen, den Schrank zu öffnen. Später wurde auch die Leiche des Unteroffiziers aus dem Hafen herausgefischt. Sie wies mehrere Stichwunden auf. Der Kapitän der „Voreley“ setzte 1000 Mk. Belohnung für die Ermittlung der Verbrecher aus. Die „Voreley“ hat die Flagge auf Halbmast über der aufgebahrten Leiche des ermordeten Unteroffiziers gesetzt. Die „Voreley“ hatte eine größere Reparatur an der Werft zu vollenden, und während dieser Zeit waren wie üblich die Offiziere und die Mannschaften an Land untergebracht worden und nur eine vier Mann starke Wache zurückgelassen worden.

Der ermordete Unteroffizier ist der Oberfeuerwerksmaat Wiedritski und der ermordete Matrose trägt den Namen Keller. Die Leiche des ermordeten Unteroffiziers war mit Hilfe eines Tauchers gefunden worden. Sie wies besonders einen tödlichen Stich im Halse auf. Die Barakasse wurde später an einer reinigen Stelle des Hafens aufgefunden. Der Verdacht der Thäterschaft richtet sich gegen mehrere Werftarbeiter.

Nach dem Attentat auf König Leopold.

Die Brüsseler Anarchisten, die Rubino Gastfreundschaft erwiesen hatten, bestreiten aus begreiflichen Gründen, in irgend welcher Beziehung zu ihm gestanden zu haben. Die Polizei wurde jedoch informiert, daß Rubino in der Wohnung des Brüsseler Anarchisten Chapelier ein Paket hinterlassen hat, das ein Rasiermesser, einen Dolch und eine Karte mit dem Namen des Brüsseler Anarchisten Westdagh enthielt, dieser ist seit einigen Tagen spurlos verschwunden. Chapelier behauptet, Rubino sei als Verkäufer in die Buchhandlung eines Londoner Anarchisten eingetreten und habe der italienischen Gesandtschaft wirklich Dienste als Spion geleistet. Rubino, der beständig von zwei Polizeigagenten im Gefängnis überwacht wird, um

einen Selbstmord zu verhindern, singt französische und italienische revolutionäre Lieder, lacht und scherzt unablässig. Gestern früh wurde er vom anthropometrischen Dienst photographiert, wobei er auf die Monarchen und Kapitalisten schimpfte und abermals sein Bedauern äußerte, seinen Kopf nicht auf Schaffot legen zu dürfen. Rubino hat als Verteidiger den bekannten Sozialisten Emile Royer gewählt, der Sibido und den Brüsseler Anarchisten seinen Beistand leistete.

Brüssel, 17. Nov. Der hiesige Anarchist Westdagh sagte freiwillig aus, daß Rubino wohl versucht habe, sich an ihn heranzubringen, daß er ihm ein Paket mit Rasierzeug und Breitungen sandte und ihm mitteilte, daß er für den 15. November eine Beschäftigung hätte. Ihm (Westdagh) aber so wohl wie seinem Kameraden Chapelier, dem sofort wieder freigelassenen Anarchisten, sei Rubino widrig und verächtlich vorgekommen.

Heute vormittag ist das Mitglied des englischen Unterhauses Keir Hardie im Laufe der durch den gegen den König gerichteten Vordanschlag veranlaßten Untersuchung in seinem Hotel verhaftet worden. Wahrscheinlich kannte die Polizei seine Persönlichkeit nicht. Keir Hardie wurde trotz seines Protestes und obgleich er sich legitimieren wollte, nach dem Polizeibureau geführt, wo er nach Feststellung seiner Persönlichkeit sofort entlassen wurde. Der Abgeordnete, der sich auf der Durchreise von Frankreich nach Deutschland hier aufhielt, begab sich nach der englischen Gesandtschaft, um gegen seine Verhaftung zu protestieren.

Brüssel, 17. Nov. „Petit Bleu“ schreibt: Unter den Glückwunschtelegrammen, die beständig im königlichen Palais einlaufen, befand sich unter den allerersten dasjenige der Gräfin Stephanie Vongoy; dasselbe machte um so größeren Eindruck, als der Attentäter selbst ausgelegt haben soll, die Vorfälle in Spa hätten ihn bei der Wahl seines Opfers bestimmt. Die Gräfin sandte auch Telegramme an ihre pflichter Weise unverfehrt gebliebene Schwester sowie an den Prinzen und die Prinzessin Albert.

Herforder Kreisnachrichten.

Herford, 18. November 1902.

* **Bußtag.** Es hat eine Zeit gegeben, da zogen die Geißelbrüder durchs deutsche Land mit blutig gerschlagenen Rücken, ernste Bußlieder singend. Ihr Anblick hat Tausende ergreifen und ihre traurigen Weisen wirkten oft wie beruhend auf die Hörer, daß viele auf der Stelle den Geißlern sich angeschlossen. Es war eine krankhafte Erscheinung im Volksleben, die vorüberging, ohne bleibende Früchte zu bringen, und doch enthielt sie ein Körnlein Wahrheit, es äußerte sich darin die Erkenntnis, daß eine Erneuerung der Kirche, eine bußfertige Umkehr und Umkehr des Volkes vonnöten sei.

Einkehr und Umkehr, das ist es, was auch im 20. Jahrhundert unentbehrlich ist, wenn ein Mensch oder ein Volk gefunden will. „So kann es nicht fortgehen“, „Es muß anders kommen“, das ist eine gewöhnliche Redensart geworden, und wer es gut meint mit seinem Volk, stimmt mit voller Überzeugung ein: es muß anders kommen.

Die Gegenwart mit ihrem hastenden Leben macht es nicht leicht, stille, ernste Stunden zu finden. Um so nötiger ist die Mahnung des allgemeinen Bußtags. Die christliche Kirche zeigt uns an solchem Tag, wo schon viel edle und starke Geister den mächtigsten Antriebe zur Buße und die reichsten Kräfte zur Umkehr gefunden haben, nämlich unter dem Kreuz des Menschensohnes, der sein Wirken auf Erden anhub mit dem Worte: „Thut Buße!“ Darum läuten am Bußtag die Glocken und laden zum Gebet ins Gotteshaus.

* **Zum Musikvereins-Konzert.** (Schluß der Erläuterung zu Mozarts großer Seelenmesse.)

Der Gedanke, daß vor dem Herrn Niemand gerecht ist, ruft die Vorstellung des in furchtbarer Herrlichkeit thronenden Richters wiederum hervor, die in dem nun folgenden Chor mit erschütternder Gewalt ausgedrückt wird. Die Anlage desselben läßt deutlich erkennen, wie der Wortklang auf die musikalische Conception Einfluß hat. Der dreimalige Ausruf: „rex!“ und dann „rex tremendae majestatis“ macht schon gesprochen einen gewaltigen Eindruck; vom Chor, den die Blasinstrumente unterstützen mit aller Kraft des Klanges in einfachen, aber mächtigen Akkorden gesungen, wirken sie fast überwältigend, und die energische punktierte Figur der Saiteninstrumente, welche die Pausen füllt, um vor jenem Ausruf wie erschrocken zurückzuweichen, läßt sie um so stärker hervortreten. Diesem Eindruck ordnet sich auch der Gedanke an die Gnade Gottes anfangs noch unter; während Sopran und Alt in strenger Imitation sich teilend das „rex tremendae majestatis“ wiederholen, und die Saiteninstrumente ihre gewaltige Figur, aber nun ebenfalls in zweistimmiger Imitation,

durchführen, rufen Tenor und Bass mit einem charakteristischen Motiv ebenfalls in strenger Imitation: „qui salvandos salvas gratis, was mit Vertauschung der oberen und unteren Stimme wiederholt wird, bis sich alle 4 Stimmen in dem ganzen Ausruf vereinigen — ein Satz von der konsequentesten Strenge und Kraft. Aber der Gedanke an die Gnade ruft auch die Bitte hervor; aus den mehr und mehr verklingenden Figuren der Saiten-Instrumente hören erst einzelne Ausrufe „salva me! dann sammeln sich alle wie in einem Trausse innigsten Gefühls zu der Bitte: „salva me fons pietatis.“

Und nun gewinnt der Gedanke an die Barmherzigkeit des Erlösers, an sein Werk die Menschheit mit Gott zu versöhnen, Eingang, an ihn wendet sich nun die fromme Bitte, daß er eingedenk seiner Mühen für den Schuldbewußten eintrete. Die Strophen, welche diesen Kreis von Vorstellungen ausdrücken, sind zu einem Quartett der Solostimmen zusammengefaßt, wie denn der Soloflag hier sowohl durch den sanfteren Charakter als auch durch die mehr individuelle Haltung der Empfindung hervorgerufen wird. Dies Quartett ist das ausgedehnteste und ausgeführteste Musikstück des Requiem und durch seine Anlage und Durchführung, durch Reichtum und Bedeutung der einzelnen Motive, durch die Feinheit der Detail-Ausführung und den Reichtum, der das Ganze durchweht, vielleicht das Vorzüglichste von allen, jedenfalls eins der schönsten und edelsten Musikstücke dieser Gattung, welche je geschrieben worden sind.

Die Strophe, welche abgefaßt ist, thut der zum höllischen Feuer Verdamnten, im Gegensatz der Erlösten, Erwählung und diese Vorstellung paßt nicht zu dem Charakter ruhiger Fassung, welcher den ganzen Satz beherrscht. Es war vielmehr, wie in dem ganzen Dies iras die Kontraste scharf betont werden, läßt sich geworden, die Qual der Verdamnten ebenso nachdrücklich hervorzuhoben als den Frieden der Erwählten. Demgemäß treten hier die Männerstimmen den Frauenstimmen gegenüber; jene vergegenwärtigen in imitierenden kurzen Phrasen, da bei der Wiederholung durch den raschen Wechsel von dur und moll und scharfe Vorhalte noch peinlicher und unruhiger werden, und denen eine rhythmisch prägnante von den Saiten-Instrumenten unisono vorgetragene Figur etwas ungemein heftiges giebt, die Pein der Hölle, während die Frauenstimmen, nur durch einen ruhigen Gang der Violinen unterstützt, das leise und innige Fehlen um Erlösung aussprechen, das bei der Wiederholung ebenfalls durch innige Vorhalte einen schmerzlichen gesteigerten Ausdruck erhält.

Das Offertorium bedingt für die musikalische Darstellung einen ernst bewegten Charakter, der durch die mehrfach wiederkehrende Erwählung der Hölle etwas Herbes und Unruhiges erhält, das ihn vom „qui tuemur“ unterscheidet, dem er sonst, dem durchgehenden schmerzlichen Ausdruck nach, verwandt ist. Der Text stellt scharfe Gegensätze hart nebeneinander, die auch die Musik stark accentuiert, wodurch sich eine Gliederung von meist kurzen Sätzen ergibt, die zu größeren einander entsprechenden Gruppen zusammenfassen. Erst die Worte: „no absorbeat eas tartarus“ werden in einem kurzen Fugato durchgeführt, gegen dessen Herbigkeit die von der Solostimme in canonischer Imitation vorgetragene sanfte Melodie: „sed sanatus“ wohlthuend abstricht.

Die folgende Nummer hat einen ungleich ruhigeren Charakter, wie denn Sammlung des Gemüths dem geziemt, der mit seinem Opfer vor den Herrn tritt. Das Moment der auch hier nicht völlig zurückgedrängten Ruhe ist daher wesentlich in die synkopierte Bewegung der Stimmen gelegt, die Stimmen gehen fast immer zusammen in ruhiger Bewegung, die meistens mit treffendem Ausdruck die Deklamation der Worte wiedergiebt. Aber dieser einfache Satz verrät durch die eigentümlichste harmonische Behandlung die Hand des Meisters, die ihm einen ganz fremdartigen Ausdruck giebt, welcher namentlich bei den Worten: „tu suscipe pro animabus illis quarum hodie memoriam facimus“ und zwar jedesmal in ganz neuer Weise durch Spannung und Lösung gleich wunderbar überrascht und befriedigt.

Das Sanctus und Benedictus werden durch die folgende Fuge des Osanna musikalisch in formeller Beziehung in ein näheres Verhältnis zu einander gebracht. Die Fuge Osanna in excelsis ist nichts mehr als ein freudig bewegter Blick nach Oben. Ihre Thema, fest und kräftig gezeichnet, läßt eine tiefere Beziehung nicht vermuten; schön gedacht sind die letzten Takte, welche dadurch, daß über den in längeren Noten sich vereinenden Chorstimmen des Orchesters in jubelndem Aufschwunge bis zur letzten Note emporstrebt, hoch gesteigert hervortreten.

Weit ausgeführt ist das Benedictus, welches vom Solo-Quartett gesungen und dem ganzen Orchester begleitet wird. Eine liebliche Melodie geht von einer Stimme zur anderen über, ihr folgt ein durchsichtiges Füllgrün-Gemälde leichter

Pierzu Unterhaltungsbeilage.

Motive, dem sich Johann ein großes erfundener Schluß anreißt. Ein unerwarteter Anlauf an die erste Pracht des Requiem, d. h. des ersten Satzes bringt das Zwischenspiel des Orchesters. Nach wenigen vorbereitenden Taktten des Chors beginnt das Benedictus mit seinem ersten Teile wieder; und leitet das Zwischenspiel dann die Hosianna-Szene ein.

In eine ganz andere Region versetzt uns das Agnus Dei. Hier ist die innige tiefe Empfindung, die edle Schönheit und die Eigentümlichkeit der Empfindung, welche wir in den ersten Sätzen des Requiem bewundern. Die herrliche, ausdrucksvolle Figur der Violinen, welche der ersten Periode zu Grunde liegt, ist schwungvoll und wird durch die harmonische Behandlung vortrefflich gesteigert, worauf durch das sanfte Gegenmotiv in seiner ruhigen Bewegung ein tröstlicher Abschluß herbeigeführt wird. Die zweimalige Wiederholung ist wirksam modifiziert und gesteigert und der Schluß durch eine neue schöne Wendung hervorgehoben, in allem ist sichere Meisterschaft und Vollendung.

Faßt man den Teil des Requiem ins Auge, welchen Mozart selbst vollendet oder so weit ausgeführt hat, daß dem Kundigen das Kunstwerk seinem Wesen nach vollkommen klar entgegentritt, so wird man nicht anstehen, diesem Werk dieselbe Höhe künstlerischer Vollendung zuzugestehen, welche Mozart in den größten Schöpfungen seiner letzten Jahre erreicht hat. Es offenbart uns dieselbe Tiefe der Empfindung, denselben Adel der Schönheit, dieselbe Meisterschaft der Form, welche durch die vollkommene gemüthliche und künstlerische Versenkung in die besondere Aufgabe eine eigentümliche Schöpfung hervorgebracht haben.

Wie sehr Mozart mit diesem Requiem etwas ausgesprochen, das ein Jeder in sich ahnend vorgefühl und nun hinnehmen zur Befriedigung des höchsten Bedürfnisses, mit der vorausseilenden Phantasie die Lösung des Rätsels unseres späteren Daseins nach christlicher Vorstellung zu durchleben, das bezeugt das große Interesse, welches es überall erregt und die nachhaltigen Liebe, welche es sich stets dann erwirbt.

Freilich um ein Solches an sich selbst zu erfahren ist es nötig, daß man selbst mitwirkend oder zuhörend wiederholt mit dem Werke in Berührung kommt. Zwar wird das Requiem auch beim ersten Anhören einen tiefen Eindruck zu hinterlassen nicht verfehlen; allein man hüte sich, nach diesem schon bei sich selbst mit ihm abzuschließen. Wie sehr das Werk im Geiste des rein menschlichen Fühlens geschrieben ist, dafür geben schließlich die unzähligen von Kunstfreunden veranlaßten, vom Publikum willkommen geheißenen Aufführungen einen Beweis.

Das Konzert findet bekanntlich morgen (Dienstag), nachmittags 5 Uhr in der Münsterkirche statt. Das augenblicklich in Reparatur befindliche und mit Baugerüsten erfüllte Chor ist ganz verhängt, und der Bau der Heizungsanlage im Kirchenchor ist soweit vorgeschritten, daß man von der ursprünglich geplanten Aufführung in der neuen reform. Kirche Abstand nehmen und ersichtlicherweise auf die für solche Zwecke allbewährte Münsterkirche zurückgreifen konnte. Der Verhang des Chores hat übrigens, wie sich in der gestrigen Probe zeigte, einen äußerst günstigen Einfluß auf die Akustik dadurch, daß mancher störende Widerhall, der sonst wohl zu bemerken war, verschwunden ist. — Da das Requiem ursprünglich nicht für Konzertaufführungen, sondern für den kirchlichen Gebrauch bestimmt war, ist das eigentlich kirchliche Instrument, die Orgel, in intensiver Weise in der Instrumentation verwandt worden, als bei sonstigen geistlichen Oratorien. Die Orgelpartie hat Herr P. Plath in lebenswürdiger Weise übernommen.

Die Uebersetzung des lateinischen Textes findet sich größtenteils im Ravensberger Gesangbuch. Das ganze Konzert wird höchstens 1—1 1/4 Stunde dauern.

Im Gewerbeverein findet heute abend 8 Uhr ein Vortrag des Herrn Dr. phil. R. Weigt aus Hannover über das Thema „Deutschland von 1815 bis 1848“ statt.

Generalversammlung. Die „Ortskrankenkasse für die Handwerker“ hielt gestern abend im „Hotel Kaiserhof“ eine Generalversammlung ab, die gut besucht war. Die Versammlung wählte als ihre Kassennärzte die Herren Dr. Kopp und Hentschel wieder und an Stelle des Herrn Dr. Budde Herrn Dr. Bräuer. An Stelle des Kassierers Herrn Spengemann wurde der Buchhalter Herr Oskar Kuhfus als Kassierer gewählt. Die in Aussicht genommene Statutenänderung bezüglich der Erhöhung des Krankengeldes ist noch nicht zustande gekommen. Es soll diesbezüglich am 1. Dezember cr. eine erneute Generalversammlung abgehalten werden.

Der Vortrag der Forschungsreisenden Frau Leopoldine v. Morawek-Dierkes aus Wien, welcher bekanntlich auf Veranlassung des Kaufmännischen Vereins stattfand, steht für Donnerstag abend im Bürgerverein an. Der Besuch ist sehr zu empfehlen.

Elektrische Beleuchtung. Seit einigen Tagen erstrahlt der hiesige Staatsbahnhof in voller elektrischer Beleuchtung, die Bogenlampen, etwa 63 an der Zahl, verbreiten eine Lichtfülle, die nicht allein das Auge erfreut, sondern auch dem fahrenden Verkehr, der auf dem hiesigen Bahnhof herrscht, entsprehen wird. Besonders imponant erscheint die Beleuchtung von den benachbarten Höhen in den Abend- und Nachtstunden und zwar glaubt man am Horizont eine Anzahl Sterne erster Größe in langgezogenen Bogen am Sternhimmel zu sehen. Bei klarem und schönem Wetter ist ein Besuch zu einer benachbarten Anhöhe sehr lohnenswert und wird Jeder für den abendlichen Spaziergang in dem schönen Lichteffekte reichliche Belohnung finden.

Die Konzession für die Ausführung von Licht- und Kraftanlagen im Anschluß an das städtische Elektrizitätswerk haben vom Magistrat außer der Firma Voelckmann u. Kuhse auch die Firmen Thias u. Müller und C. Duisbier erhalten.

Eine Revision der Alters- und Invaliditäts-Darstellungsarten wird in nächster Woche der Kontrollbeamte aus Dönhofs in unserem Stadtbezirk vornehmen.

Termin-Vertagung. Der für heute vormittag vor dem hiesigen Amtsgericht anstehende Zwangsversteigerungs-termin in Sachen der zur Konkursmasse „Hersford Holz-

industrie“ gehörigen Gebäude u. s. w. ist auf nachmittags 4 Uhr vertagt worden.

Gestohlen wurde einem Logisgast in einem hiesigen Gasthause eine Taschenuhr im Werte von 36 Mk. Verdächtig als Dieb ist ein Reisender, der gestern abend nach Hannover weiterfuhr.

Frost. In der vergangenen Nacht sank das Thermometer auf 7 1/2 Grad C. unter Null; gegen mittag waren noch 4 1/2 Grad Kälte.

Arbeitsnachweis. Nachweisung des Geschäftsbetriebs des Arbeitsnachweises in Hersford in der Zeit vom 1. Oktober 1901 bis dahin 1902:

Im Monat	Aus- gebotene offene Stellen		Arbeit- suchende		Befetzte Stellen	
	im vorigen Jahre	in diesem Jahre	im vorigen Jahre	in diesem Jahre	im vorigen Jahre	in diesem Jahre
Oktober	165	127	181	324	132	110
November	129	89	351	512	104	79
Dezember	65	32	428	1206	51	29
Januar	71	49	443	1096	52	36
Februar	101	80	407	927	79	58
März	173	115	301	656	115	106
April	198	215	206	422	144	174
Mai	103	111	187	436	83	86
Juni	187	145	226	657	144	129
Juli	163	180	253	425	131	156
August	159	141	427	568	141	117
September	173	141	472	524	107	118
Summa	1687	1425	3882	7763	1283	1198

Wallenbrück, 16. Nov. Feuer. Gestern brannte in dem benachbarten Manterschlag das Haus des Kleinhändlers Nagel Nr. 65 nieder. In den Flammen kamen 10 Schweine um.

Familien-Anzeigen werden in einem Familienblatt, wie dies die „Hersforder Zeitung für Stadt und Land“ ist, besonders beachtet und so empfiehlt es sich, auch die Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs- und Todes-Anzeigen der im ganzen Kreise Hersford sehr beachteten „Hersforder Zeitung für Stadt und Land“ zu überweisen. Redaktion und Verlag.

Aus Provinz und Nachbarstaaten.

Bielefeld, 17. Nov. Personalnotiz. — Jubiläum. Professor Dr. Tümpel am hiesigen Gymnasium und Realgymnasium wurde der Rang der Räte vierter Klasse verliehen. — Rektor Kublo feiert am 3. n. Mts. sein goldenes Amtsjubiläum; eine größere Feierlichkeit ist geplant.

Hamm, 17. Nov. Tödlicher Sturz. Der Metzgermeister Louis Eichmann war gestern abend in seinem Wohnhause ausgeglitten und in den offen stehenden Keller herabgestürzt. Heute morgen fand man den Verunglückten tot vor. Der Tod muß erst längere Zeit nach dem Unfall eingetreten sein.

Essen, 17. Nov. Schweres Brandunglück. Gestern nachmittags gegen 3 1/2 Uhr brach in einem Schuppen des Wirtes Hörster an der Margarethenstraße in Essen-West Feuer aus, anscheinend durch mehrere Kinder, die dort spielten, veranlaßt. Vier Kinder, darunter drei des Wirtes Hörster, erlitten so schwere Brandwunden, daß sie in der Nacht im katholischen Krankenhaus ihren Verletzungen erliegen sind.

Unna, 17. Nov. Fabrikbrand. Heute vormittag ist die Kneppersche Profabrik niedergebrannt. Der Schaden ist erheblich.

Solingen, 17. Nov. Ein Mord- und Selbstmordversuch spielte sich gestern nachmittags in dem Hause Breitestraße 8 ab. Die dort wohnende Mäuerin Kath. Groß hatte ein Liebesverhältnis mit dem Vermittler Bender, das jedoch von den Eltern der Gr. nicht geduldet wurde und das sie selbst auch aufgeben entschlossen war. B. erschien nun gegen 4 Uhr in Abwesenheit der Eltern in der Wohnung seiner Geliebten und brachte ihr nach einem kurzen Wortwechsel einen Schuß in der Herzgegend bei. Hierauf gab er einen Revolvererschuß auf sich selbst ab, konnte aber trotz der erhaltenen Verletzung das Weite suchen. Der Zustand der Gr. ist hoffnungslos. Am Abend wurde Bender festgenommen, nachdem ihm ein weiterer Selbstmordversuch mißglückt war. Er stürzte sich nämlich in die Wupper, wurde aber wieder herausgezogen und der Polizei übergeben. Auch er ist durch den Revolvererschuß ziemlich schwer verletzt worden.

Bornheim (Rhein), 17. Nov. Im Bette verbrannt aufgefunden wurde in vergangener Nacht die im hiesigen Hospital „Maria Hilf“ wohnende 65 Jahre alte Katharina Hilgers. Gegen 12 Uhr gewahrte man einen brandigen Geruch im Innern des Klosters. Als man der Ursache nachging, bot sich den Eintretenden eines im ersten Stockwerk gelegenen Zimmers ein schrecklicher Anblick. In dem mit Rauch gefüllten Zimmer, welches zum Teil fast ausgebrannt war, fand man die beinahe verkohlte Leiche der Katharina Hilgers im Bette vor. Wie das Feuer entstanden, ist bislang noch nicht festgestellt. Man vermutet jedoch, daß die Hilgers, welche übrigens geisteskrank war, die brennende Kerze umhergeworfen hat und so das Feuer entstanden ist.

Bonn, 17. Nov. Prinz Heinrich empfing heute morgen im Festsaale der Gesellschenschaft den Bonner Männergesangsverein. Auch die Prinzessin Heinrich, sowie der Prinz und die Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe waren erschienen. Der Verein sang eine Reihe von Liedern, von denen das Lied „Den Toten vom Jltis“ von Curri besonders gefiel. Der Prinz dankte dem Präsidenten Justizrat Meyer und dem Dirigenten Kralamp im besonderen. Auch die Prinzessin Heinrich sprach sich sehr anerkennend über das Gehörte aus. Nach etwa einer halben Stunde verabschiedeten sich die hohen Herrschaften. Mittags unternahmen Prinz Heinrich und Prinz Adolf zu Schaumburg einen Ausflug rheinaufwärts mittels

Automobil. Der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen, der Prinz und die Prinzessin zu Schaumburg, der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich fuhren später nach der Tonhalle, wo sie den Thee einnahmen. Der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen reisten um 9 Uhr 50 Min. abends nach Kiel ab.

Brandenburg, 17. Nov. Feuer eines Artilleriedepots. Das hier ausgebrochene Feuer hat sich als weniger bedeutend herausgestellt, als zuerst angenommen war. Niedergebrannt ist ein hölzerner Fahrzeugschuppen mit Material, das dem 3. Feldartillerieregiment gehörte.

Vermischtes.

Beschlagnahme. Die Nummer des sozialdemokratischen „Vorwärts“ vom 15. d. Mts. wurde wegen schwerer Beleidigung des Herrn Krupp, begangen durch den Artikel „Krupp auf Copri“ gerichtlich beschlagnahmt. Auch die gestrige Nummer der „Rheinisch-Westfälischen Arbeiterzeitung“ in Essen wurde wegen schwerer Beleidigung des Wirklichen Geheimrats Krupp beschlagnahmt.

Eine Dresdener Maßregel zur Hebung des Fremdenverkehrs. Wie lesen in den „Dresd. Nachr.“: Vor einem Pensionat im Schweizerviertel stand vormittags eine Droschke, deren Kutscher auf dem linken Arm die englische und amerikanische Flagge aufgenäht hatte. Auf mein Befragen, was es bedeute, erklärte er mir, daß von der Polizeidirektion angefragt worden wäre, welche Kutscher einer ausländischen Sprache mächtig seien, und daß alle einer solchen Sprache Kundigen mit derartigen Flaggen auf dem Arme versehen würden. Die Idee ist nicht übel.

Verhaftet wurde von der Paroleausgabe weg der Bataillonschreiber des 3. Bataillons des in Erfurt garnisonierenden 71. Inf.-Regiments, Feldwebel Senf. S. hat sich in mehreren Fällen Unterschlagungen zu Schulden kommen lassen. Gelber, die von Verwandten per Post an Mannschaften des Regiments gesandt waren, hat er an diese nicht abgeliefert, sondern für sich verwandt.

Nach großen, jahrelangen Unterschlagungen flüchtig geworden ist der 40 Jahre alte Kaufmann Fritz Röttger, einer der Geschäftsführer und Kassierer der Späth'schen Baumschule in Baumschulenweg. Röttger, der schon seit dem 20. v. M. nicht mehr in das Geschäft gekommen war, um seine Flucht vorzubereiten, soll seit dem Jahre 1893 weit über 100 000 Mk. unterschlagen haben. Er hat im Laufe der letzten beiden Jahre auch zahlreiche Bauhandwerker in Berlin um große Beträge gebracht. Er war bekannt als großer Bodenplanant und hatte sich mehrere Häuser auf vorher unbebauten Terrains herstellen lassen. Vor seiner Flucht hatte er nun ohne Wissen der an dem Bau beteiligten Handwerker geschickte Transaktionen mit seinen Befehlungen durchgeführt, so daß die Bauhandwerker, die ihm einst wegen seines guten Rufes Kredit gewährten, nunmehr leer ausgehen.

Auf schreckliche Weise umgekommen ist laut Meldung aus Paris Baron Frand, der in Schloß Vandres am Westabhange des Mont Surmeuse wohnte. Vermutlich hat er abends, im Bett liegend, die Petroleumlampe umgestoßen, wodurch das Schloß in Flammen aufging. Frand wurde als Leiche und gänzlich verkohlt aufgefunden. Das Schloß ist fast niedergebrannt. Frand nannte sich Baron, ob mit Recht, ist nicht sicher. Er hatte mit Finanzoperationen viel Geld verdient und die Ruine Vandres aufgekauft, die er zu einem Schloß ausbaute und mit Antiquitäten und Kunstsachen füllte.

In der Brautnacht verbrannt. In der Gemeinde Rasna-Rosztola in Ungarischer Komitat feierte der erst kürzlich vom Militär freigekommene Bauernsohn Franz Koth mit dem reichen Bauernmädchen Elisabeth Husfal seine Hochzeit, bei der es sehr hoch herging und der Wein in Strömen floss. Das Fest währte bis gegen Mitternacht und dann zog sich das junge Ehepaar nach örtlicher Sitte vor allen Gästen auf den Heuboden zurück, um dort die Brautnacht zu verbringen. Gegen 6 Uhr morgens weckte die Sturmglocke die Dorteinwohner und als diese erschreckt aus den Häusern stürzten, stand das Haus des Koth bereits in hellen Flammen. Das junge Ehepaar wurde ein Opfer der entsetzlichen Brandkatastrophe, man fand nur die beiden verkohnten Leichen unter den Trümmern des Hauses, während die übrigen Hausbewohner gerettet werden konnten. Der Brand war durch Ueberhitzung des Ofens entstanden. Eine frühere Geliebte des jungen Ehegatten, mit der er während seiner Militärzeit ein intimes Verhältnis unterhalten hatte, wurde anfangs wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet, aber alsbald wieder freigelassen.

Anhänglichkeit der Bienen an die Königin. Eins der merkwürdigsten Beispiele von Treue und Anhänglichkeit liefern die Bienen. Sie gehen thätigst eher selbst zu Grunde, als daß sie ihre Königin tot lassen lassen. Vor einiger Zeit wurden, um festzustellen, ob dies Wahrheit ist, mehrere Bienen mit einer Königin in einer Gazejachtel untergebracht, die nur wenig Nahrung enthielt. Nach 48 Stunden waren alle anderen Bienen sehr matt, nur die Königin flog noch munter herum. Nach weiteren zwei Tagen lebten nur noch 4 Bienen, nach noch einem Tage nur noch eine, aber die Königin schien noch keinen Nahrungsmangel zu leiden. Zuletzt war die letzte überlebende Arbeitsbiene schon ganz schwach geworden, sie konnte sich kaum noch bewegen, aber auch da versuchte sie, der Königin noch Nahrung zuzuführen zu lassen, indem sie ihren Rüssel an den der Königin brachte, und die noch sehr kräftige Königin ließ sich das Opfer, wie wenn es selbstverständlich wäre, ganz ruhig gefallen. Nach zwei Stunden war die treue Unterthanin tot — ein rührendes Beispiel von Opferwilligkeit!

Meteorologische Station Hersford.

Witterungsbericht vom 18. November

Höchste Temperatur des Vortages: 0,5°

Niedr. Temperatur in der Nacht: -7,2°

Temperatur um 7 Uhr vorm.: -7,2°

„ „ „ 11 „ „ -4,6°

Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 767,9 mm.

Tägliche Niederschlagshöhe: — mm.

Wind: Stiller. O. Himmel: Heiter.

Wie alljährlich findet auch in diesem Jahre ein  **Weihnachts-Verkauf**  statt.

Eröffnung

des

Weihnachts-Verkaufs

 zu extra billigen Preisen 

am

Samstag, den 22. November.

Trotz der außergewöhnlichen Vorteile, welche dem verehrten Publikum bei mir stets geboten werden, habe ich für den Weihnachts-Verkauf dennoch bedeutende Preisermäßigungen eintreten lassen.

Ich bezwecke damit eine möglichst vollständige Räumung der überaus großen Winter-Vorräte.

Vor allen Dingen sollen die großen Läger in

Konfektion für Damen, Herren und Knaben

— gleichviel ob mit oder ohne Verlust — unbedingt geräumt werden.

Durch diese erhebliche Herabsetzung der Preise bietet sich eine überaus günstige Gelegenheit zum **vorteilhaften Einkauf** für den Winterbedarf und für **praktische Festgeschenke**.

Nur gute, durchaus solide Waren, für deren **Haltbarkeit** und **Solidität** ich weitgehendste Garantie übernehme, wie dieses dem Prinzip und dem Renommée der Firma entspricht, sind zu **absolut streng festen Preisen** zum Verkauf ausgelegt.

Gustav Edelstein

Nachfolger.

Herford

Alter Markt.

Herford.

Sonntag, den 30. November — 7. Dezember — 14. Dezember und 21. Dezember
bleibt mein Geschäft bis abends geöffnet.

Bitte wenden Sie gefl. um.

Einige Beispiele:

Abteilung Kleiderstoffe:

- Großer Posten Reinwollener Beige — schwere Qualität — regulärer Wert 1—1.15, jetzt **68** Pfg.
- Großer Posten Reinw. Cheviot (8 Farb.) — extra schwere Qualität — regulärer Wert 1.35, jetzt **88** Pfg.
- Großer Posten Reinw. Mohairs (Fantasie-
stoffe) regulärer Wert 1.75 bis 2.75, jetzt **1.35** mk.
- Großer Posten Schwarze u. farbige Satins, Zibelines, Stoppés, schwarz-weiße Nouveautés

≡ zu bedeutend herabgesetzten Preisen. ≡

Abteilung Seidenstoffe:

≡ ca. **1500** Mtr. ≡

Reinseidene Taffete, Merveilleux, Damassés — in schwarz und farbig — für Blusen und Kleider
 **30 bis 50 Prozent** unter regulären Preisen.

Wash-Seide
 gute Qualität, modernste Streifen
 und Karreaux
 jetzt **48** M

Reinseidene Taffete
 für Blusen,
 regulärer Wert 2.25
 jetzt **M 1⁰⁰**

Reinseidene Damassés
 in 10 verschiedenen Farben
 regulärer Wert 3—3.50
 jetzt nur **M 1⁴⁰**

Reinseidene Blusenstoffe
 letzte Neuheiten
 regulärer Wert 3—4.50
 jetzt **M 1⁹⁵**

Schwarze Reinseidene Damassés
 schwere Qualität — allerneueste Dessins
 Regulärer Wert 3—3.50 jetzt **M 1⁹⁵**

Schwarze Reinseidene Damassés
 extra schwere Qualität — allerneueste Dessins
 Regulärer Wert 4.00—5.50 jetzt **M 2⁹⁵**

Die Verkaufsräume der **Damen-Konfektion** befinden sich in der 1. Etage.

Paletots, schwarz und marengo lang und halblang



Ohne Rücksicht

Jackets

auf

Kragen schwarz mit Applikation



Verlust

Tailor made Kragen

soll

Golfe-Kragen



das Lager

Mädchen-Paletots

unbedingt

Mädchen-Jackets

Baby-Mäntel



geräumt werden.

Blusen, Costümröcke, Morgenröcke, Pelz-Colliers, Pelzmuffen, Unterröcke

Gustav Edelstein Nachf.

Herford, Alter Markt 13.

Herford, Alter Markt.

Abteil.: Fertige Herren- u. Knaben-Garderobe.

Die Verkaufsräume befinden sich in der I. Etage.

Dieser Abteilung widme ich ganz besondere Aufmerksamkeit. Es wird stets mein Bestreben sein wirklich gute Konfektion zu billigen Preisen zu verkaufen. Der enorme Aufschwung meines Geschäftes, insbesondere der Spezial-Abteilung „Herren-Konfektion“ ist der beste Beweis meiner

Leistungsfähigkeit und Reellität

Vorzüge meiner Konfektion:

Tadelloser Sitz. Gute Stoffe. Beste Verarbeitung. Billige Preise.

Herren-		Jünglings-		Knaben-	
Anzüge	jetzt 9 ⁷⁵	Anzüge	jetzt 6 ⁷⁵	Anzüge	jetzt 1 ⁹⁰
Anzüge	„ 16 ⁵⁰	Anzüge	„ 12 ⁰⁰	Anzüge	„ 3 ⁰⁰
Anzüge	„ 21 ⁰⁰	Anzüge	„ 16 ⁵⁰	Anzüge	„ 5 ⁰⁰
Anzüge	„ 30 ⁰⁰	Anzüge	„ 22 ⁵⁰	Anzüge	bis 15 ⁰⁰
Paletots	„ 8 ⁷⁵	Paletots	„ 6 ⁵⁰	Paletots	„ 3 ⁰⁰
Paletots	„ 19 ⁰⁰	Paletots	„ 10 ⁵⁰	Paletots	„ 5 ⁰⁰
Paletots	bis 35 ⁰⁰	Paletots	bis 21 ⁰⁰	Paletots	bis 14 ⁰⁰
Lodenjoppen	jetzt 4 ⁷⁵	Lodenjoppen	jetzt 3 ⁵⁰	Lodenjoppen	2 ⁰⁰
Lodenjoppen	bis 15 ⁰⁰	Lodenjoppen	bis 7 ⁷⁵	Lodenjoppen	bis 5 ⁵⁰
Buckskinhosen	2 ⁵⁰	Buckskinhosen	jetzt 2 ²⁰	Buckskinhosen	0,85
Buckskinhosen	bis 13 ⁵⁰	Buckskinhosen	bis 7 ⁵⁰	Buckskinhosen	bis 4 ⁵⁰

Anfertigung eleganter Herren- und Knaben-Garderoben

unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders in eigener Werkstatt.

 Weihnachts-Aufträge erbitte **rechtzeitig!** 

Schlafröcke

Kragen Manschetten
Shlipse

Unterzeuge.

Spezialität
der
Firma

Gardinen

Spezialität
der
Firma

weiss

creme

vom Stück und abgepaßt

Grösste Auswahl! Haltbare Qualitäten! Moderne Muster!

Meter 28 35 42 50 60 75 ~ bis 2 *ell*

Vitrages Meter 12 18 25 40 ~ bis 1²⁰ *ell*

Gustav Edelstein Nachf.

Sersford, Alter Markt 13.

Sersford, Alter Markt 13.

Massende Festgeschenke:

Teppiche — Arminster —	in allen	4 ³⁵	6 ⁷⁵	9 ⁵⁰	30 ^h
Teppiche — Tapestry —	Größen	7 ⁵⁰	10 ⁵⁰	16 ⁵⁰	36 ^h
Teppiche — Belour —	am				
Bettvorlagen	Lager.	12 ⁰⁰	16 ⁷⁵	24 ⁰⁰	48 ^h
Tischdecken — Gobelin — Wolle —		0,78	1 ¹⁵	1 ⁹⁵	2 ⁷⁵ bis 7 ⁵⁰
Tischdecken — Tuch — Satin —			1 ⁹⁵	3 ⁰⁰	4 ⁵⁰ bis 9 ^h
Tischdecken — Plüsch —			3 ⁰⁰	4 ⁷⁵	7 ⁵⁰ bis 15 ^h
			6 ⁷⁵	9 ⁷⁵	13 ⁵⁰ bis 24 ^h

Bu jeder Tischdecke sind passende Kommodendecken am Lager.

Kaffeedecken in größter Auswahl 72^h 95^h 1³⁵ bis 6^h

Reisedecken.	Schlafdecken.	Steppdecken.	Bettdecken.
Regenschirme für Herren.	Lama- und Plüsch-Tücher.	Seidene Ball-Tücher.	Regenschirme für Damen.

Einmaliges Angebot!

Ca. 1000 einzelne Wäsche-Gegenstände:

Elegante Taghemden, Nachthemden, Beinkleider, Nachtjacken, Mädchen- und Knabenhemden.

Einzelne Tischtücher, Handtücher, Servietten

= ganz bedeutend unter Preis. =

ca. 2000 weisse Taschentücher

in Leinen — Halbleinen — Linon

Stück 12 15 25 35 Pfg. 45 Pfg.

Der reguläre Wert dieser Taschentücher ist 40—50 Prozent höher.

Gustav Edelstein Nachf.

Alter Markt 13 HERFORD Alter Markt 13.

Passende Festgeschenke:

Tep

Tep

Tep

Bett

Tisc

Tisc

Tisc

Bu i

Kaffe

Reisef

Regens
für
Herr

Ca.

ca.

zwar auch schon, als hätten Sie Ihre Zusage bereits gegeben — eben, weil ich Sie richtig beurteilte — aber einige Zeit sollten Sie doch überlegen. Ihrem Herrn Vater habe ich den Plan in großen Umrissen geschildert, er war damit sofort einverstanden, da er Sie gut dabei versorgt weiß. Womit sind Sie gegenwärtig beschäftigt?"

„Kling, vergessend, daß er sich in einem fremden Zimmer befand, sprang auf und durchmaß mit großen Schritten den Raum. Es war etwas über ihn gekommen, er wußte selbst nicht, was es war. Das Herz war ihm weit geworden, wie man sagt; und nun drängte es ihn, sich diesem Manne gegenüber auszusprechen. Mit diesem Entschlusse blieb er vor Howart stehen.“

„Mister Howart, Sie haben einen Doppelgänger.“
„Ich?“ erlang es zuerst erstaunt, dann lächelte er. „Allerdings, ich habe schon einigemal so etwas gehört.“

„Sie haben gehört, daß Sie einen Doppelgänger haben?“

„Halt, wenn Sie von einem wirklichen Doppelgänger sprechen, so dürfte dies ein Mißverständnis sein, ich meine, man hat mir schon öfters gesagt —“

„Daß man Sie gleichzeitig an mehreren Orten gesehen haben will,“ ergänzte Kling, ihn unterbrechend. „Dies ist wohl nur eine Anerkennung für Ihren rastlosen Fleiß gewesen, obgleich der Betreffende, der solche eine Äußerung tat, der Wahrheit auf der Spur gewesen sein mag. Nein, Mister Howart, Sie haben wirklich einen Doppelgänger.“

„In der Tat?! Der mir ganz gleicht?“

„In Paris habe ich ihn getroffen.“

„Was Sie sagen! Erzählen Sie, bitte.“

Kling setzte sich wieder und erzählte rückhaltlos, er schilderte, wie er die Cassari in der Dachkammer fand, er verweilte länger dabei, wie er mit ihr verkehrt habe, als zu dieser in großen Umrissen gegebenen Skizze notwendig war, wie bei ihm Sydney Howart eingetreten sei, er erzählte überhaupt alles, auch den Fall mit Gessi, so wie er ihn erfahren, er erzählte, was er bisher getan, was er gedacht, also auch, wie er zuerst geglaubt, daß es wirklich Howart gewesen sei, und sich deshalb zweimal an das Polizeiamt in Manchester gewendet habe.

Der junge Mann war durchaus nicht naiv. Er konnte sich dem Manne, der ihm sich so offenbart hatte, auch so anvertrauen. Es war dies kein Widerspruch mit seinem Berufe als Detektiv, welcher vorsichtig, zurückhaltend und listig sein soll.

Zuletzt bat er ihn um Entschuldigung, daß er sich einen Verdacht gegen ihn haben konnte.

Kopfschüttelnd, erstaunt und manchmal lächelnd hatte ihn Howart angehört.

„Daß ich mich beleidigt fühlen könnte, davon ist natürlich keine Rede. Freilich, wenn jener Mensch ganz genau so aussieht wie ich, mußten Sie ja annehmen, ich sei es! Seltsam! Nun, da wünsche ich Ihnen Erfolg, daß sie diesen meinen Doppelgänger ausspionieren machen. Das scheint ja eine Schurke ersten Ranges zu sein. Auf was lautet die Anklage?“

Kling erklärte, daß eine Bestrafung von England aus gar nicht durchführbar sei, wie den Eltern nur darum zu tun sei, ihre Tochter aus dem Banne dieses offenbar anarchistisch gesinnten Menschen zu befreien, und ihm selbst, Angela aus seinen Händen zu retten, und nochmals sprach er von dieser mit Begeisterung.

„Es kann mir nur angenehm sein, wenn Sie mich von diesem Doppelgänger befreien,“ nahm Howart wieder das Wort, „und wenn Sie diese Mission beendet haben, hoffe ich Sie im Dienste der Nächstenliebe als Kollegen begrüßen zu dürfen.“

„Ich werde mich Ihnen sicher zur Verfügung stellen.“

„Nun, nur eins,“ Howarts dunkle Gesichtsfarbe färbte sich noch einen Ton tiefer, als er vom Tisch eine Brieftasche nahm und aus dieser nach kurzem Suchen einen gelben Zettel zum Vorschein brachte, „entsinnen Sie sich noch dieses Billets?“

Zu seiner grenzenlosen Überraschung erblickte Kling das verschwundene Konzertbillet aus der Westminster Halle,loge links, Nr. 6 — da stand es — und erst jetzt fiel ihm ein, daß durch alles, was ihm Howart auch offenbart hatte, doch nicht der Verdacht von ihm ge-

nommen wurde, dieses Billet bei Seite gebracht zu werden. Jetzt mußte die Erklärung kommen.

„Ich fand es zufällig am anderen Tage; es steckte unter dem Boden meiner Studierlampe, welche ein Konstabler, oder war es ein Mädchen, geholt und auf den Tisch gesetzt hatte, und sie ist gerade auf das Zetteln gestellt worden, da ist's unten daran kleben geblieben. Wissen Sie auch, daß mir das hinterher rechte Kopfschmerzen gemacht hat? Nicht etwa darum, weil es fehlte, das war ja ohne Belang, aus einem ganz anderen Grunde. Wenn Sie sich entsinnen können, behauptete ich steif und fest, es sei grün gewesen und Partett hätte darauf gestanden, entgegen Ihrer Aussage. Als ich das Billet nun fand, fragte ich mich, was Sie wohl, da Sie ja tatsächlich richtig gesehen hatten, von mir denken mußten, wie ich zu jener Behauptung käme, und vor allen Dingen hatte ich mich vor mir selbst blamiert. Ich bin nämlich in so etwas ein sonderbarer Mensch, ich halte mich für — für — so ein bißchen unfehlbar, das heißt, ich meine, wenn es z. B. Rechnungen betrifft, einen Namen, nur eine Zahl, irgend eine Kleinigkeit, an die ein anderer Mensch gar nicht denkt, und ich habe auch ein sehr gutes Gedächtnis. So z. B. habe ich alle die Nummern der Droschken und der Eisenbahnwagen im Kopfe, die ich je benutzt habe, ich weiß das Datum, an welchem ich in ihnen gewesen habe, und auf diese Sicherheit im Erkennen und Behalten im Gedächtnis tat ich mir immer etwas zu gute. Das ist wohl eine verzeihliche Schwäche. Diesmal aber hatte ich eine derbe Lektion erhalten, daß ich auch nur ein irrender Mensch bin. Sie hatten recht. Ich war sogar farbenblind gewesen. Wie ich zu der Behauptung kam, grün und Partettplatz? Sehr einfach, es war eine Gedankenreflexion; ich war am Abend zuvor in Liverpool in der Oper gewesen, „Gioconda“ wurde gegeben. Ich hatte einen Partettplatz, das Billet war grün, nun müssen Sie meine Verwirrung bedenken, aber ich blieb doch meiner alten Gewohnheit getreu, wegen solch einer Kleinigkeit zu streiten — sonst bin ich ein ganz friedlicher Mensch — ich mußte das behaupten, was ich für richtig hielt, und ich sah im Geiste das grüne Partettbillet. Ich habe mich schön geschämt. Dann vergaß ich davon; daß es im Protokoll stand und doch fehlte, hatte wohl nichts zu sagen, erst als ich Sie vorhin sah, fiel es mir gleich wieder ein. Bitte, nehmen Sie.“

Es war eine vollkommen befriedigende Erklärung gewesen, und Kling fühlte den letzten Stein von seiner Brust weichen. Howart sah nach der Uhr. Doch wenigstens noch eine Frage mußte Kling stellen, so unangenehm sie auch jenen treffen würde.

„Verzeihen Sie, Mister Howart — haben Sie noch keine Erklärung finden können, warum John Lewis plötzlich das Konzert verließ, noch vor Schluß? Als sich Ihre Gedanken mit dem Billet beschäftigten, werden Sie sich wohl auch diese Frage vorgelegt haben.“

Howarts Züge verdüsterten sich, er nahm eine Schere vom Tisch, spielte damit, und blickte dann ernst den Fragenden an.

„Nach dem, was Sie mir mitgeteilt haben, sollte es mich sehr wundern, wenn Sie sich die Frage nicht ebenso beantworten, Herr Detektiv, wie ich sie mir beantwortet denke. Es ist doch anzunehmen, daß dieser d'Clairière ebenfalls in der Oper gewesen ist, um seine so sorgfältig behütete Frau auch aus einer Loge zu beobachten.“

„Wahrhaftig!“ rief Kling bestürzt, daß ihm die Erkenntnis einer ganz einfachen Lösung von einem anderen beigebracht werden mußte, welcher zum erstenmale davon hörte. „John hat ihn dort gesehen, er mußte ihn für Sie halten, da ist er.“

Howart hatte sich erhoben und blickte wieder nach der Uhr. Der vielbeschäftigte Mann, den auch seine Verwundung nicht von der Arbeit abhielt, deutete ihm an, daß er dieses ihm doch höchst unangenehme Gespräch abbrechen wünsche. Kling empfahl sich mit dem Gefühl einer großen Erleichterung, nun nicht mehr von dem geringsten Zweifel gegen diesen Mann geplagt zu werden, dessen Hochherzigkeit er erst jetzt in ihrer ganzen Größe kennen gelernt hatte. (Fortf. folgt.)

Der reguläre Wert dieser Taschentücher ist 40—50 Prozent höher.

Gustav Edelstein Nachf.

Alter Markt 13 HERFORD Alter Markt 13.

Course der Berliner Börse.

3 1/2	Preuss. Consols	91.50	Pfandbriefe 1906	102.50
3 1/2	"	101.90	Deutsche Bank-Akt.	209.90
3 1/2	Deutsche Reichsanleihe	91.40	Disc. Commandit.-Akt.	187.75
3 1/2	"	102.—	A. Schaaffhausen'scher Bv.	113.25
3 1/2	West. Prov.-Anl.	89.80	Gelsenkirchener Bergw.-	

Erzählung aus dem Italienischen von Emma Reichen.
(Nachdruck verboten.)

„Sie sind angeklagt, im Zustande der Trunkenheit Zaccaria Presto, den Wirt der Herberge, in der Sie wohnten, am 28. März, abends zehn Uhr ermordet zu haben.“ „Das ist wahr, Herr Präsident,“ sagte der Angeklagte langsam.

„Ob ich einen Grund hatte, ihn zu hassen?“ wiederholte Rabourdin ergriffen. „Natürlich!“

„Haben Sie mit Ueberlegung gehandelt?“

„Welche Motive führten Sie also zum Verbrechen?“
Der Angeklagte war ein hochgewachsener junger Mann von bäuerlichem Aussehen, mit kurz geschorenem Haar. Ein harter Ausdruck lag in seinem Gesicht, aber es entbehrte nicht der Offenheit. Sein Anzug war ärmlich aber sauber, trotz mancher Löcher. Mit gesenkten Augen hatte er bislang dagestanden. Jetzt hob er aber den Kopf, wandte sich an die Geschworenen, und sagte mit einem Tone, in welchem Trauer zitterte:

Er schloß einen Augenblick, wie um seine Gedanken zu sammeln, und dann erzählte er. Er sprudelte die Worte heraus. So erregt war er, daß der Richter zur Ruhe mahnen mußte: „Als ich meine Militärjahre abgedient hatte, kehrte ich in meine Heimat zurück und blieb dort ein Jahr lang. Aber in unserem Dorfe ist die Löhning niedrig; unsere Familie war groß. Die Geschwister aßen, aber arbeiteten nicht, und bei uns zu

Gerade hatte ich das letzte Stück, das ich besaß, verkauft, als mir ein Landsmann Arbeit als Handlanger auf einer Werft verschaffte. Der Gehj bezahlte aber erst am fünfzehnten des Monats. Seit zwei Tagen hatte ich außer einem Topfe Suppe, wie sie gratis in den „Galleen“ verteilt wird, nichts gegessen. Da sagte mein Freund zu mir:

Er führte mich in die Krim-Strasse 207, nicht weit von der Flandern-Strasse in das Wirtshaus „Zur Freiheit“. Es ist ein altes, baufälliges, unscheinbares Haus, hoch und schmal; fünf Stodwerke und zwei Fenster in der Front hat es. Im Erdgeschoß befindet sich die Gaststube des Besitzers Baccaria Presto. Zur Rechten von

doch freiwillige Zähler vorzunehmen. Sie geschieht nach Gemeinden und Gutsbezirken; die innerhalb eines Gemeinde- bezw. Gutsbezirkes amtlich oder vollständig eken besonderen geographischen Namen tragenden Wohnplätze sind getrennt ersichtlich zu machen.

5. Die Bählerarten sind durch die Gehöft- bezw. Hausbesitzer
oder die Verwalter bezw. deren Vertreter auszufüllen
und durch Namensunterschrift zu bescheinigen. Wo dieses
erfahren nicht anwendbar erscheint, ist die Ausfertigung
als Belaubigung durch den Bähler, und zwar auf

6. Die auszufüllenden Zählkarten sind seitens der mit der Leitung der Zählung betrauten örtlichen Behörden einer genauen Prüfung zu unterziehen. Erforderliche Ergänzungen und Berichtigungen sind sofort zu veranlassen und müssen am 7. Dezember d. Js. beendet sein. Ewige Nachzählungen sind auf den Stand vom 1. Dezember d. J. zu beziehen. Die in den Zählkarten enthaltenen Angaben dürfen zu keinerlei Steuerzwecken benutzt werden.

Als der Bergführer erfuhr, daß ich Arbeit hatte, nahm er mich gern als Postgänger auf. Ach, hätte er mich zurückgewiesen!

„Nun, Herr Rabourdin, keinen Schlaf, bevor Sie
raufgehen? Ein Schnäpßchen erwärmt den Körper, und
mit einem Tropfen Cognac im Magen schläft es sich
noch einmal so gut.“

Am nächsten Morgen, ehe ich zur Arbeit ging, mußte ich wieder einen trinken. Dieser Teufel von Wirt lag immer auf der Bauer und ließ sich seine Beute nicht

Ein Gläschen Cognac heilt alle Schmerzen, besonders aber, wenn es im Kopfe rumort, sagte er und schenkte ein. Ich mußte nachgeben; denn sonst hätte er mich auf die Straße gesetzt. Und ich mußte nicht, wohin mich wenden. Ich tröstete mich mit dem Gedanken, daß es ja nicht länger als vierzehn Tage dauern würde.

Von diesem Tage an wurde das Wirtshaus „Zur Freiheit“ mir zur Hölle, zum Gefängnis, aus dem ich nicht entfliehen konnte. Nur Gott weiß, wieviel ich gearbeitet habe! Ich versuchte ein anderes Handwerk, selbst das niedrigste war mir nicht zu gering. Aber die Tagelöhner werden schlecht bezahlt, und wieviel Geld

Was versuchte ich nicht alles, um mich von meinem Peiniger zu befreien! Ich trat durch die kleine Thüre ein, wartete geduldig, bis er vom Buffet aufstand, um

Der geheime Kampf dauerte auf diese Weise drei Jahre. Sie werden mich fragen, warum ich den verfluchten Ort nicht verlassen habe? Mehr als einmal bin

11 Stück a. ob., weiß:
Guten

Gelegenheitskauf. Große Betten m. fl. unbed. Fehlern
unter 100 Mark. Unterbett u. Pfüßen auf 11/10 90

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
empfehle ein großes, reichhaltiges Lager in
Handarbeiten aller Art.
Wäsche und Unterzeuge
in jeder Größe und Preislage.
(Bitte besonders) mache auf meine garnierten

lüte 
artikel

Beihnachten gewähre auf
10% Rabatt.
Ite, Höckerstr. 11.

erzeuge

on 75 Fig. an,
=Unterjacken v. 55 Fig. an,
en-Hosen von 60 Fig. an,
nd =Höschen,
wärmer

Systemen von den billigsten
sten Qualitäten.

iger am Platze.
 ick Nachf.
 Herford.

Bild, Nicht Plombe
 die Güte einer Ware
 und Urtheilet
 Ueberzeugung aller sein
 vortrefflich

Malzkaffee

schmack, das Pfund
25 Pfg.

Kaffeegeschäft

port-Geschäft Deutschlands
ehr mit den Konsumenten.

erford nur 2681
strasse 23.

Ein Waggon Rothkohl,
1 Ladung Weiskohl,
auch Blumenkohl
am Don erstag eintreffen.
Fr. Martmann,
Neuhäbter Feldmark 126.

ippische Vereinsbank

Freiſchaft. **Herford.**

Stiefenkapital 5 Millionen Mark.

Gedern zur Verzinsung:

ohne Kündigungsfrist,
je nach Kündigungsdauer bis zu

0 | 0 p. a.

g vom Tage der Einzahlung
n Tage der Abhebung.

74

Massende Festgeschenke:

Tep
Tep
Tep
Bett
Tisc
Tisc
Tisc

Bu j

Kaffe

Reised

Regens
für
Herr

Ca.

ca.

Wohl kam mir der Gedanke, Hilfe zu suchen — in meiner Heimat — bei meiner Familie. Aber meine armen Eltern bedurften selbst der Hilfe, und in jedem Briefe baten sie mich, ihnen Unterstützung zukommen zu lassen. Und was für eine Schande wäre es für mich gewesen, meine Not einzugehen, zu bekennen, wie gesunken ich schon war. Denn mit der Gewohnheit des Trinkens fand ich Geschmack daran. Man vergaß wenigstens seine Sorgen dabei, und so ergab ich mich dem schändlichen Laster. Darauf hatte mein Peiniger gerechnet. Wie ein Tier wurde ich, verlor jedes Ehrgefühl und jede menschliche Regung.

So standen die Dinge, als ich einen Brief aus der Heimat erhielt, in welchem man mir die bevorstehende Verheiratung der Katharina Rousseau anzeigte. Katharina war meine Braut, ein schönes Mädchen, gut und lustig, mit prachtvollen blonden Zöpfen, die ihr bis zur Taille reichten. Wir wollten uns heiraten, bei meiner Rückkehr in die Heimat. Aber sie sah mich nicht wiederkommen; ich schrieb ihr nicht mehr, und da die Jahre vergingen, nahm sie einen anderen, einen Bauer aus Girolles, einem Nachbardorfe von Niguesbelles.

Der Schlag war so furchtbar schmerzhaft, daß ich weinte. Nun war das Leben für mich vorbei. Für alle war ich tot. Ich war angefettet, angeschmiebt an die Herberge von Jaccaria Presto, ich durfte nicht hoffen, je in meine Heimat zurückzukehren, meine Lieben wiederzusehen!

Und an all meinem Unglück war jener Schurke schuld! Er betrachtete mich als sein Eigentum. Ich mußte mich mein ganzes Leben lang quälen, um diesen Bösewicht reich zu machen, der täglich fetter wurde. Wie ein Vampir war er für mich, der sich in die Hand der Menschen einbeißt und ihm das Blut ausaugt. Wie ich ihn haßte!

Um mich zu betäuben, trank ich. Aber der Alkohol machte mich noch trauriger, noch stumpfer, noch schlechter. In meiner Trunkenheit sah ich beständig das Auge des Feindes spöttisch, höhnisch auf mich gerichtet. Mit diesem Gedanken erwachte ich des Morgens, und er verließ mich keinen Augenblick mehr. Mein Born, mein Groll, mein Haß gegen diesen verruchten Menschen steigerte sich von Tag zu Tag!

Eines Abends, als ich mehr als sonst getrunken hatte, als mich das Gefühl, sein Opfer zu sein, mehr als je quälte, flüsterte mir eine Stimme zu: Wenn du deinen Peiniger los wärest, dann würdest du frei sein, dann könntest du in deine Heimat zurückkehren — und alles würde gut werden — töte ihn — töte ihn!

Ich lief auf die Straße hinaus, um draußen im Lärme die Stimme nicht mehr zu hören. Aber sie verfolgte mich, immer lauter wurde sie: Töte ihn! töte ihn! Wie ein Wahnsinniger rannte ich durch die Straßen, und in den Ohren summte es mir: Töte ihn! töte ihn! — Verwirrt, zu Grunde gerichtet, wußte ich nicht mehr, was ich tat. Der Brantwein hatte mich zum Tiere gemacht — mein Verstand verließ mich — ich lief in die Gaststube, von jener Stimme: Töte ihn! töte ihn! getrieben, ergriff ich ein Messer und bohrte es Jaccaria Presto in die Brust.

Mit einem schweren Atemzug sank der Mörder auf die Bank nieder. Seine verglasten Augen nahmen einen stieren Ausdruck an und er brütete vor sich hin.

Durch den Hörraum ging eine merkwürdige Bewegung. Tränenströmen hingen an den Wangen der Frauen. Gespannt verfolgten alle Anwesenden die Mienen der Richter und Geschworenen.

Diese zogen sich eine halbe Stunde lang zurück. Als sie wieder ihre Plätze einnahmen, ruhten ihre Blicke mitteilsvoll auf dem Mörder. Und als der Richter in Breite darlegte, daß er, trotz der vielen Umstände, welche das Verbrechen im milderen Lichte erscheinen ließen, auf Grund des Gesetzes das Todesurteil verkünden müßte, traf ihn ein lichter Strahl aus den Augensternen Johann Rabourdins.

Ruhig und widerstandslos ließ er sich abführen. Ihm bedeutete das Todesurteil die Erlösung von den Erdenqualen, die Befreiung von sich selbst.



Tabak und Alkohol.

Eine neuerdings erschienene Schrift, die das Thema „Tabak und Alkohol“ behandelt, stellt die Behauptung auf, daß der übertriebene Genuß alkoholischer Getränke unter allen Umständen dem menschlichen Organismus schädlich ist, ein mäßiger Genuß dagegen, besonders von solchen Getränken, die nur geringe Prozente Alkohol enthalten, in der Regel keine Nachteile im Gefolge hat, ja meistens von Vorteil ist. Aber sowohl beim Tabakrauchen, wie beim Trinken von Wein, Bier und Brantwein kommt es sehr darauf an, daß der Mensch auch eine gehörige Körperbewegung habe und eine möglichst kräftigende Nahrung zu sich nehme. Graf Tolstoi hat eine sehr heftige Broschüre gegen alles Tabakrauchen und alles Trinken von „Alkohol“ veröffentlicht und einer seiner Uebersetzer ins Französische, Kaminski, fragte bei bekannten französischen Schriftstellern, Künstlern etc. über ihre Meinung an, besonders in Bezug auf den Einfluß des Rauchens und Trinkens auf die „intellektuellen und moralischen Fähigkeiten“. Da erklärte nun der Komponist Gounod: „Ich glaube, daß die Gewohnheit des Tabakrauchens eine Abschwächung der geistigen Fähigkeiten im Gefolge hat. Ich habe viel geraucht, erinnere mich aber nicht, daß dadurch die Moralität meiner Handlungen beeinflusst worden wäre.“ Alphonse Daudet äußert: „Ohne Zweifel ist der Mißbrauch von Tabak und Alkohol eine Torheit, aber nach dem Essen tut nichts so gut als eine Pfeife Tabak und ein oder zwei kleine Gläschen Brantwein. Ich habe niemals Alkohol als ein Anregungsmittel zu geistiger Arbeit benutzt, aber ich habe bei der Arbeit stets viel geraucht, und je mehr ich rauchte, desto besser konnte ich arbeiten. Niemals habe ich bemerkt, daß mir der Tabak geschadet hätte.“ Zola schreibt: „Ich trinke keinen Wein, aber ich glaube nicht, daß ich dadurch weiser werde, sondern ich melde ihn, weil ich ihn nicht gut vertragen kann. Man trinkt zum Vergnügen und raucht aus Gewohnheit, und warum sollte man denen, die es vertragen können, nicht ihr Vergnügen und ihre Gewohnheit lassen?“ Doktor Chareot urteilt: „Alkohol und Tabak sind schädlich, können aber mäßig genossen werden. Seit der Einführung von Tabak und Alkohol sind die Sitten milder geworden; aber muß man denn überhaupt beide als moralische Kräfte bezeichnen?“ Hierzu bemerkt noch der Times-Korrespondent: „Der Mißbrauch von Tabak und Alkohol führt zu moralischer durch physische Entwürdigung, aber der mäßige Gebrauch hat solche Folgen nicht. Ich kannte unter anderem einen Mann, der im 86. Jahre starb und der bis zuletzt seine geistige und körperliche Frische behielt, obgleich er durch 70 Jahre täglich 14 Stunden rauchte und während dieser Zeit 7500 Pfund Tabak verbrauchte.“

Aerztlicher Ratgeber.

Körperbeschwerden beim Schreiben.

Sehr häufig kommt es vor, daß Personen beim Schreiben im Sitzen von Ohnmachtsanfällen, Zittern, plötzlichem Ausbruch von Schweiß ergriffen werden. Diese Zustände dürften wohl vom Zusammendrücken des Magens und Unterleibes herkommen, und zwar die Folge eines Mißverhältnisses in der Höhe des Stuhles und der Tischfläche sein. Letztere muß unbedingt so hoch über dem Stuhle liegen, daß der Körper in den Weichen mit den Beinen keinen spitzen, sondern höchstens einen rechten Winkel bildet. Dadurch wird den sonst nie ausbleibenden Blutstauungen im Unterleibe am besten vorgebeugt. Innere Mittel gegen die betreffende Störung gibt es nicht; fleißiges Wassertrinken ist hierbei aber doppelt ratsam.

Der reguläre Wert dieser Taschentücher ist 40—50 Prozent höher.

Gustav Edelstein Nachf.

Alter Markt 13 HERFORD Alter Markt 13.

19. Nov. **Voranschlägliche Wetter.**
Witterungsfortdauer mit starken östlichen Winden.

Course der Berliner Börse.
Mitgeteilt von der Westf.-Lippischen Vereinsbank, Akt.-Ges.
Hertford, 17. November 1902.

3% Preuss. Consols	91.50	Pfandbriefe 1906	102.50
3% „	101.90	Deutsche Bank-Akt.	209.90
3% „	101.40	Disc. Commandit-Akt.	187.75
3% „	102.—	A. Schaaffhausen'scher Bv.	113.25
3% „	89.80	Gelsenkirchener Bergw.-	
3% „	100.—	Aktien	172.50
3% „	105.—	Hibernia Bergw.-Aktien	172.80
3% „	104.—	Harpener „	166.80
3% „	102.75	Harb.-Wien, Gummi-Akt.	316.—
3% „	104.—	Phönix Bergw.-Aktien	118.80
3% „	100.75	Bankdiscont 4%	
3% „	100.75	Tendenz: fest.	

Telegramme und Telefonische Meldungen.
Gegen die Industriezölle.

Essen, 18. Nov. Der Direktor des Bundes der Landwirte, Ag. Dr. Friedrich Hahn, kündigte in einer Versammlung des Bundes der Landwirte einen scharfen Kampf gegen die Industriezölle der Tarifkommission an, die um 25—30 Proz. ermäßigt werden müßten.

Die Nordthaten auf der „Doreley“.
Athen, 18. Nov. Die bisherige Untersuchung ergab die Auffindung von 2 Hammern, einer Feile und eines Brecheisens in dem Hause des Leuchtturmwärters. Ebenfalls wurde in der Nähe des Wärters eine eiserne Kiste gefunden. Eine dort wohnende verdächtige Frau wurde verhaftet. Alle Nachforschungen nach der Leiche des Matrosen Keller sind trotz der ausgelegten Belohnung bisher ohne Erfolg geblieben. Die Beerdigung des ermordeten Unteroffiziers findet heute nachmittag statt.

Vulkanausbruch.
Honolulu, 18. Nov. Nachrichten aus Honolulu vom 11. November zufolge meldet eine drahtlose Depesche von Hawaii, daß der Vulkan Kilauea auf dieser Insel in größtem Ausbruch seit den letzten 20 Jahren begriffen sei.

Eisgang auf der Rewa.
Petersburg, 18. Nov. Auf der Rewa herrscht voller Eisgang.

van Houten's Cacao
In nahrhaftes, belebendes Getränk, welches einen wohlthuenden Einfluss auf die Nerven ausübt.

Nine Biscuits Hannover
Cakes-Fabrik
W. H. Eyseloh, Markt-Drogerie, Gehrenberg 2

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler
für den Inhalt verantwortlich: Georg Biele,
Druck und Verlag: Christian Quentz,
Hertford.
(Redaktion und Expedition: Brüderstraße 21, am Gehrenberg.)

Bekanntmachung
betreffend die Vornahme einer allgemeinen Viehzählung.

Am 1. Dezember d. Js. findet im Preussischen Staate eine allgemeine Viehzählung statt.
Zu Ausführung dieser Zählung kommen folgende Bestimmungen zur Anwendung:

1. Die Viehzählung ist nach dem Stande vom 1. Dezember d. Js. vorzunehmen und hat sich auf Pferde, Rinder, Gase und Schweine zu erstrecken. Außerdem ist durch die Zahl der Viehbesitzenden Haushaltungen (Hauswirtschaften) in jedem Gehöfte (Hause) u. s. w. festzustellen.
2. Daß die Zählung soll im Wesentlichen der Viehbestand jedes Gehöftes oder Anwesens (Hauses nebst zugehörigen Nebengebäuden) ermittelt werden, mit der Maßgabe, daß an Tage der Zählung nur vorübergehend abwesendes Vieh bei dem Gehöfte (Hause), zu welchem es gehört, m. gezählt wird und dagegen da, wo es nur vorübergehend anwesend ist, z. B. in Wirtschaften, Ausspannungen, außer Berücksichtigung bleibt.
3. Die Zählung ist unter der Leitung der Ortsbehörden durch freiwillige Zähler vorzunehmen. Sie geschieht nach Gemeinden und Gutsbezirken; die innerhalb eines Gemeinde- bzw. Gutsbezirks amtlich oder vollstänlich einen besonderen geographischen Namen tragenden Wohnplätze sind getrennt ersichtlich zu machen.
4. Die Aufnahme erfolgt von Gehöft zu Gehöft (Haus zu Haus) mittels Aufzeichnung des durch wirkliche Zählung ermittelten Viehbestandes und der im Gehöfte (Hause) vorhandenen Viehbesitzenden Haushaltungen in Zählkarten. Es ist dafür Sorge zu tragen, daß bei der Zählung auch besondere Viehbestände, wie Vieh in Schlachthäusern oder auf Schiffen, Pferde in Bergwerken, nicht überangen werden.
5. Die Zählkarten sind durch die Gehöft- bzw. Hausbesitzer oder die Vertreter derselben auszufüllen und durch Namensunterschrift zu bescheinigen. Wo dieses Verfahren nicht anwendbar erscheint, ist die Ausfertigung ab Beglaubigung durch den Zähler, und zwar auf

Grund an Ort und Stelle persönlich einzuziehender Erkundigungen, zu bewirken.

6. Die ausgefüllten Zählkarten sind seitens der mit der Leitung der Zählung betrauten örtlichen Behörden einer genauen Prüfung zu unterziehen. Erforderliche Ergänzungen und Berichtigungen sind sofort zu veranlassen und müssen am 7. Dezember d. Js. beendet sein. Etwa nötige Nachzählungen sind auf den Stand vom 1. Dezember d. Js. zu beziehen. Die in den Zählkarten enthaltenen Angaben dürfen zu keinerlei Steuerzwecken benutzt werden.

7. Dem Königl. Statistischen Bureau (Berlin SW. 68, Lindenstr. 28) ist die Vorbereitung der Erhebung sowie die Prüfung und Zusammenstellung der Zählungsergebnisse übertragen.

Indem ich im Vertrauen auf den Gemeinsinn des Publikums dessen Mitwirkung bei dem Zählgeschäfte in Anspruch nehme, mache ich besonders darauf aufmerksam, daß die Viehzählung für die Staats- und Gemeindeverwaltung und für die Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Zwecke von größter Wichtigkeit ist und daß sie nicht — wie häufig irrtümlich angenommen wird — zu irgend welchen steuerlichen Zwecken erfolgt.

Hertford, den 28. Oktober 1902.
Der Regierungs-Präsident.
J. W. : gez. v. Lüpke.

Vorstehende Bekanntmachung wird hi. mit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Hertford, den 4. November 1902.
Der Magistrat.
Quentz.

Wohnungen

Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Hertford Zeitung für Stadt u. Land.

Die von Herrn Steuer-Sekretär Drüge bewohnte abgeseht.

Etage

mit Balkon und Zubehör ist sofort oder zum 1. April 1903 zu vermieten.
111
Aug. Müller, Hertford 287.

Zu vermieten 4041

freundliche Wohnung

3 Räume an ruhige Wirt.
Göbenstraße 281.

Die 2. Etage

Gehrenberg Nr. 22 ist zum 1. Jan. 1903 preiswert zu vermieten. Auskunft erteilt 3731

A. Dürkopp, Göbenstr. 19

Junge Kaufmann sucht per

1. Dezember ein einfaches

möbliertes Zimmer.

Angebote mit Preisangabe an H. Slavik, Rittau, 3901

Freundlich

möbliert. Zimmer

mit voller Pension für Herr od.

Dame auf gleich oder später zu

vermieten. 3721

Carlstr. 22, am Renthof



feinste Pflanzenbutter

70 Pfg. per Pfund.

Zu jedem Pfund Palmöl erhält

der Käufer ein Serienbild. Frisch

eingetroffen bei: 93k

Chr. Röckemann.

Wasche mit

Luhns

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 20. Novbr.,

nachmittags 3 Uhr, werde ich bei

Sattlermeister Herrn Rud. Helms

in Giebelhausen:

1 Sofa, 1 Sessel, 1 Schrank, 1

Büfisch, 2 Tische, 4 Stühle, 1

1 Teppich, 3 Bund Sprünge,

1 Bett, 6 Bund Alengetos, 2

Schuldenbücher, 3 Tischtücher,

13 Bettchen, 4 Gardinen,

13 Bettchen, 4 Gardinen,

13 Bettchen, 4 Gardinen,

13 Bettchen, 4 Gardinen,

13 Bettchen, 4 Gardinen,

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
empfehle ein großes, reichhaltiges Lager in
Handarbeiten aller Art.
Wäsche und Unterzeuge
in jeder Größe und Preislage.
Ganz besonders mache auf meine garnierten und ungarnierten
Hüte
sowie auf sämtliche
Putzartikel
aufmerksam.
Von heute bis Weihnachten gewähre auf
sämtliche Sachen **10% Rabatt.**
H. Studte, Höckerstr. 11.

Unterzeuge
als wie:
Normalhemden von 75 Pfg. an,
Herren- u. Damen-Unterjacken v. 55 Pfg. an,
Herren- und Damen-Hosen von 60 Pfg. an,
Kinder-Tricots und -Höschen,
Leibbinden, Kniestrümpfe
in sämtlich bewährten Systemen von den billigsten
bis zu den besten Qualitäten.
Größtes Lager am Platze.
Julius Eick Nachf.
Hertford.

Nicht Aneip Bild, Nicht Plombe
garantieren die Güte einer Ware
Prüfet und Urteilt
dann wird die Überzeugung aller sein
Unübertrefflich
Kaiser's Malzkaffee
mit Kaffeegegeschmack, das Pfund
nur **25 Pfg.**
Kaiser's Kaffeegegeschmack
Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Konsumenten.
In Hertford nur 2681
Bäckerstrasse 23.

Feinstes Sauertraut
empfiehlt 3751
Frau Ida Werner
Feinstes
Delikates-Sauertraut
a. Bld. 8 Pfg., 2 Bld. 15 Pfg.
Heinrich Nolting.
3671

Westfälisch-Lippische Vereinsbank
Aktiengesellschaft. Hertford.
Vollgezahletes Aktienkapital 5 Millionen Mark.
Wir empfehlen uns zur
Annahme von Geldern zur Verzinsung:
auf Chek-Konto ohne Kündigungsfrist,
als Spareinlagen je nach Kündigungsdauer bis zu
4% p. a.
Zinsvergütung vom Tage der Einzahlung
bis zum Tage der Abhebung.
74

Konkurswaren-Ausverkauf

in dem früher Nieger'schen Lokale in der Altstadt Apotheke am Alten Markt hier selbst.

Von Montag, 17. Nov. bis auf Weiteres, soll das zur Konkursmasse H. Nieher Nachf., Inhaber Max Horn gehörige Warenlager, bestehend in

Porzellan-, Glas-, Emaille-, Galanterie- und Kinderspiel-Waren etc. etc.

zu billigsten Preisen verkauft werden.

Die Gegenstände eignen sich als

passende Weihnachts-Geschenke

und sind im Preise bedeutend ermäßigt.

Herford, im November 1902.

3321

Otto Kramer, Konkursverwalter.



Schulze: Wo gehen wir heute hin?
Müller: Zum Konserhaus Jägerhof
Rennstraße 23.

Jeden Abend Auftreten
des
Variete- u. Poffen-Ensemble
3 Damen! Humor 2 Herrn!
Anfang
8 Uhr abends 3851
Sonntags 4 Uhr nachmittags.

Dr. Strankenkasse
für gewerbliche Arbeiter
des Amtes
Herford-Hiddenshausen.

Generalversammlung
am Donnerstag, 20. d. M.,
abends 7 Uhr
im evangelischen Vereinshause.
Tagesordnung:
1. Wahl des Ausschusses für die
Prüfung der Rechnung des
laufenden Jahres.
2. Neuwahlen für den Vorstand.
3. Verschiedenes. 2581
Herford, 10. Nov. 1902.
Der Vorsitzende.
B. Strohschahn.

Gejangverein Concordia.
Deute Abend um 9 Uhr:
Probe

der Männerabteilung. Um pünkt-
liches Erscheinen wird gebeten.
4111
Der Vorstand
NB. Am Donnerstag fällt die
Probe des gemischten Chors aus.

Kameradschaftlicher Verein
Herford.

Generalversammlung
am Freitag, den 21. Nov. 1902
abends 8 1/2 Uhr
im Vereinslokal bei Herrn Nieder.

Tages-Ordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Feier des diesjähr. Stiftungsfestes.
3. Geburtstagsfeier Sr. Majestät
des Kaisers.
4. Erhöhung des Beitrages zum
Kriegsruhrverbande.
5. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen wird
erzucht 4071

Der Vorstand
Ziegenzuchtverein
Hiddenshausen.

Sitzung: Donnerstag 1/9
bei H. Wortmann. Verlosung!
4201
Der Vorstand.

Journal-Reservat
Beitritt jederzeit.
Adolf Pottkamp,
Buchhandlung,
Hiddenshausen 74

Echter Medicinal
KINDER
LEBERTHAN
von sehr mildem
Geschmack.
Karl Meves,
Adler-Drogerie.

Winterschuhe!
Damen-Filzpantoffel mit
mit Ledersohle u. Absatz 2,25
Dieselben (fein) 2,75
Zuch-Schnallenstiefel
(sehr bequemer, warmer
Winterschuh)
für Damen mit Filz-
und Ledersohle 4,00
für Damen mit Ledersohle
u. Absatz (feine Ausf.) 5,00
für Herren mit Filz-
u. Ledersohle 4,75
für Herren mit Ledersohle
u. Absatz, Lederabsatz 8,00
3981 empfiehlt
H. Gronemeyer, Radewiger-Str. 33.

Unser heutigen Gesamt-Auf-
lage hat ein Gewicht der
Firma: G. K. Edelstein
Nachf. Herford bei. 4031

Musikverein Herford.

Mittwoch (Busstag), 19. Novbr. 1902, nachmittags 5 Uhr
in der grossen Münsterkirche:

Requiem

für Soli, Chor, Orchester und Orgel von Loxar
unter Leitung des Organisten der Münsterkirche
Herrn Königl. Musikdirektor Adolph Ritz.

Solisten: Sopran: Frl. Gerstäcker
Alt: Frl. Leimer
Tenor: Herr Bekedorf
Bass: Herr Kammersänger Rine

Vorausgehend **Arien aus Mendelssohn's Elias**
und **Paulus**, gesungen von Frl. Gerstäcker und Herrn
Kammersänger Brune.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf bei Herrn
Wilh. Menckhoff: nummerierter Platz Mk. 50, un-
nummeriert Mk. 1.—, Schüler 50 Pf., Tetbücher
20 Pf. — Kassenpreis in der Vorhalle der Münster-
kirche 50 Pf. höher.

Die Kirche ist hinreichend geheizt und elektrisch
beleuchtet. 3141

Brockmanns Berggarten

empfehlte seine täglich gut geheizten Lokitäten,
jeden Mittwoch ist der grosse Saal geheizt

Um geneigten Zuspruch bittet

F. Brockmann

Kaufmännischer Verein.

Donnerstag, den 20. November cr., abends 8 1/2 Uhr
im Bürgerverein:

Öffentlicher Vortrag
der Forschungsreisenden Frau **Leopoldine v. Monwetz-**
Dierkes aus Wien:

Corsica
durch Lichtbilder erläutert.

Unsere Mitglieder haben freien Zutritt, Nichtmitglieder
zahlen 75 Pfg. 4151
Der Vorstand

Weihnachts- Ausstellung

in
Handarbeiten und Tapisserien.

Diese Artikel sind in denkbar grösster
Auswahl in einem separaten Raume in
übersichtlicher Weise ausgestellt.

Wir gewähren von heute bis Weih-
nachten auf sämtliche Tapisserie-
Artikel einen 171L

Extra-Rabatt von 10%.

E. & M. Becher
Herford. Bäckerstr. 22. Herford.

Königl. Preus. 207. Klassen-Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur 1. Klasse hat mit Vorlegung
des Vorklassenlooses, bei Verlust des Anrechts, bis zum 25.
November, abends 8 Uhr, planmässig zu geschehen.

Rote + Loose sind à 3,30 Mk. zu haben.

Wessell, Königl. Preuss. Lotterie-Einnehmer.

Moderlohn, 4101

Herforder Puppen-Klinik.

Zur Anfertigung aller Arten Puppen-
perrücken, sowie reparieren und erneuern
alter Puppen empfiehlt sich

G. Kuhl, Friseur, G. Dölz Nachf.
4021
Alter Markt 14.

Neue
große Büdinge
empfiehlt billigt 4181
Geinrich Nolting

z. r. E.
M. 19. 11. 8 1/2, U. Tr.

Gestützt durch das gesunde Urteil des Publikums nimmt Sunlight
Seife den ersten Rang als Wasch- u. Haushaltsseife ein.

Sunlight Seife

Nach Vorschrift angewendet vereinfacht sie die Arbeit und verlängert die
Haltbarkeit der Wäsche, da bei ihrer grossen Reinigungskraft der
schädliche Sodazusatz überflüssig ist.
Ein Versuch überzeugt.

Für die langen Winterabende
an denen bekanntlich mehr ge-
raucht wird, bringe ich meine
Fabrikate in Rauchtabaken
(pro Pfund 60 Pfg. bis 3 Mk.)
in empfehlende Erinnerung.
Gleichzeitig mache ich auf mein
großes Lager in
selbstfabrizierten Cigarren
aus rein überseeischen Tabaken
aufmerksam. Dieselben sind gut
abgelagert und eignen sich vor-
züglich zu Weihnachts-
geschenken. 3041
J. H. Reckendorf,
Tabak- und Cigarrenfabrik
Neuer Markt.

Phosphorsaurer Kalk
für
Fütterzwecke kaufen Sie
preiswert bei:
Karl Meves,
Adler-Drogerie.

Barzellierung
des ca. 120 Morgen großen Ko-
lonats Nr. 8 Gichum b. Herford.
Das früher Befing'sche Kolonat
soll in einzelnen Barzellen ver-
kauft werden. — Termin zur Auf-
teilung resp. Festsetzung der ein-
zelnen Pläne ist anberaumt auf
Donnerstag, den 20. d. Mts.,
nachmittags 2 Uhr
an Ort und Stelle. — Hierzu
werden etwaige Reflektanten
freudigst eingeladen. Auch bin
vorher zu jeder gewünschten Aus-
kunft gern bereit.
Herford, 12. November 1902.
C. F. Edtmann.
2831
Fernsprecher Nr. 193.

La. Süßrahmbutter
täglich frisch pro Mt. 1,20.
Herforder Milch-Zentrale
u. Dampfsmolkerei.
Telephon 70. 6731

Neues
Pflanzenmehl
empfiehlt billigt 3461
G. Edtmann, Koblenzstr.

30 tote Ratten
Mit der Wirkung des Mittels „Es
hat geschlappt“ bin ich sehr zufrieden,
da bei mir in kurzer Zeit gegen 30
Ratten tot gegangen sind. Darum bitte
ich mir noch 3 Packete (à 1 Mt.) zu
senden, für mich und zwei Kollegen. Den
Beitrag von 3 Mt. sende Ihnen heute
per Postanweisung. Achtungsvoll
Herm. Hauptner, Oberweiler.
R. 5. 2., 24. 3. 02.

ES HAT GESCHLAPPT
Aehnliche Zeugnisse laufen fort-
während ein über das für Hausierer
ungefährliche, nur für Rattentiere tödliche
Mittelmittel „Es hat geschlappt“.
Ein Versuch und man ist überzeugt.
Lieferant zu haben à 50 Pfg. und
Mt. 1.— in plombierten Kartons. Ferner
in Packeten à 1 kg Mt. 5.—, 1/2 kg
Mt. 3.—. Wo nicht zu haben, durch
die Fabrik Bülh. Anhalt G. m. b. H.,
Dessau b. Köthen.

Medicinal-Leberthran
aus Flaschen zu 75 Pfg. und zu
45 Pfg. sowie
Jodeisenleberthran
letzterer besonders für akrofallose
Kinder
in Flaschen zu 2 Mk. u. 1,10 Mk.
zu haben 509k
Altstädter Apotheke.

Blutkudung von Hermann,
Gumburg, Neu-
münsterstr. 26. Aufbewahren. 351

Für
Schuhmacherarbeiten
in und außer dem Hause empfiehlt
sich
Georg Reinking,
Herford, Schwarz 524

Kauf
Sun diese
Wasch-
Mittel.

Beste, reine Toilette-Fettseife,
Beste, reine Oekonomie-
Kernseife,
Allerbestes Seifenpulver.
Mit Gratispreisen
Gegen Kahlköpfigkeit
neuen Haarwuchs erzeugend,
überraschende Wirkung
Krieg'scher
Haarspiritus
à 1,25 Mk. 509k
zu haben
Altstädter Apotheke.

Kahler's Kunstmagazin
Bielefeld (Jah. Hugo Ziehm)
vers. umsonst Musterbü-
cher über Buniglaspapier
zum Selbstaufkleben auf
Thüren und Fenster.

Wasche mit
Dr. Thompson's
Seifenpulver
la. Schweizerkäse
2551
à Bld. 95 Pfg.
Geinrich Nolting.